

LES PETITES AUDITIONS

ASSOCIATION FRANÇAISE

DE

DÉCENTRALISATION MUSICALE

40, rue du Bac

Paris, le 4 Mai

1897



Sehr geehrter Herr, ohne die Vortrefflichkeit Ihrer Redaktion zu untersuchen, gestehe ich Ihnen, dass ich selbst den Vergleich mit den Originalen zu überdauern wünsche und nicht doute, dass man an meiner Ehrlichkeit zweifle. Ich habe Ihnen trotz dem auf Ihrem persönlichen Wunsch die Paraphrasen Originalstücke eingesandt - ohne sie bis jetzt zurückhalten zu haben. Mich személyliként Vorwürfen zu entäußern habe ich keine Lust. Der Inhalt der Briefe ist mein Eigenthum die Wahl der Auszüge meine Sache. Was ich nicht für die Mittheilung geeignet gefunden, will ich nicht mitgetheilt haben. Was ich voraus mitgetheilt ist, muss Ihnen Sie sich selbst überzeugen können. Es ist aber in den Briefen - die ja nicht für den Druck bestimmt waren, manches das ich Dritten vor sie nicht mittheilen will. So zieht man sich dann doch nicht vor der ganzen Welt aus. Ist Ihnen irgend eine Bemerkung in der allerdings mangelhaften Copie, die Ihnen zu schnell zugesandt worden ohne von mir ein Wort geäußert zu werden, nicht mit den Originalen nochmals vergleichen zu sein, so bedauere ich nur eines Worts von Ihnen, um dies auch bezüglich auf die genannte Geschichte. Willen Sie die Briefe H. Meyer's an Henke, so wenden Sie sich gefälligst an Dr. Henke (Königl. chirurg. Klinik in Warschau) der sie mir g.-L. geschickt, mit dem ich persönlich befreundet u. der noch im vorigen Jahre in Paris besucht. - Ihre mir als am 30 April abgehende Fahrten habe ich nicht erhalten. Ich muss dieselben sehen um sie vergleichen u. eventuelle Textirtheil nach Berechnung zu kommen. Ganz vieles Material ist allerdings auch bei Dr. Zölling u. auf diese Weise würden meine Dokumente zerstückelt was mir nicht passen kann. Von Follen u. Dr. Pfeiffer sind die meisten Briefe ~~besonders~~ die Sie reklamieren ebenfalls bei Dr. Zölling. Die Quellen aus denen Sie schöpfen sind die von mir angegebenen (während die sehr zweifelhaften die Dr. Henke's in der ^{in my} deutschen Biographie erwarteten. Die Thüringer Edition sind schon von Dr. Zölling herbeigeschafft resp. auf seine Veranlassung einget. worden. In Stuttgart werden Sie gut thun, ich keinen

Rat zu holen, denn die Herren Dietz, Wlos u. C. sind weder laute noch irgendwie zuverlässige Quellen, so wenig wie Dr. Mehring in Berlin.

Wo ich Ihnen zur Hand gehen kann, wird ich es mit Freude thun; es ist bis in unsere höchsten Jahre guttunlich.

Neueste Nachrichten enthält ich Ihnen heute früh: Das Gedicht von Paritz am 1852, der Brief v. Arnold Ruge vom 13. XII. 42. u. die Rhein-Zeitung vom 21. III. 43.

Über Follen sollten Sie sich unterrichten: Carl Vogt, aus meinem Leben (Stuttgart, Verlag von Ernst Pöhl. 15. In unsern Tagen für uns heute zu kommen erwahnen Sie Carl Mayer; die ^{März 1846} Mahr heißt Mayer.

Was das „schön gezeichnete“ Mädchen vom Sonntag-Kint betrifft, wenn es nicht hier ist, so ist es doch folgendermaßen: Meiner Mutter Geburtstag ist am 10^{ten} Mai 1817, also genau drei volle Wochen vor dem meinm Vater. Sie war in der Nacht geboren. Ihre Aeltern hatten ihr von Kindheit an erzählt, dass sie im Sonntag-Kint sei u. quasi unter Kanonendonnen zur Welt gekommen. In Magdeburg, ihrer Geburtsstadt, war damals die Sitte den 10^{ten} Mai in Erinnerung an die Erstürmung der Stadt durch Tilly alljährlich stets in diese Weise anzukündigen, u. die Feier alljährlich mit dem Geburtstag des Kints zusammenzufesthalten. Ob diese Sitte sich bis heute erhalten, weiss ich nicht, wohl aber, dass sie noch im Jahr 1829 bestand, so sie mit ihrem Aeltern Magdeburg verlies um nach Berlin zu ziehen. Mein Vater, dessen Erinnerung ich mich genau, was derselben Ansicht, dass er u. seine Frau an einem Sonntag geboren seien; ob in Wahrheit beide in der Nacht auf den Sonntag geboren ist ja wohl möglich, ~~bestimmend~~ bleiben immer gewisse Uebereinstimmungen so z. B. dass Kint im selben Jahr u. im selben Monat geboren, dass sie in Waden in der Schwim getraut u. durch den Tod meines Vaters in Waden im Gorkingthum Waden getraut worden u. o. u.

So viel für heute. Nur eine Eins möchte ich noch bitten, namentlich den Artikel der Rhein. Z. nicht, wie Sie in der Vorveröffentlichung gesehen, verkürzt zu geben. Der Brief von J. H. an Vogt den ich als mit dem handschriftlich in meinem Besitz befindlichen Original von Vogt unempfindlich weitergeben ist in der ersten Ausgabe von Ocean u. Mittelmeer von Vogt wieder gegeben. Es ist ein grosser Fehler mir nicht zuerst wie vorzuden das gesamte geschriebene Manuskript zur Prüfung einzusenden zu haben, denn es wird ich nicht von Dr. Zölling von dem ehemals für den Druck des Buches bestimmten Material an Sie überstellt, was er davon für andere Publicationen, die ich persönlich zurückhalten hat. Haben Sie überhaupt den Brief von Follen in dem die gegen Follen gerichteten Verse vorkommen u. dem Original bei Zölling ist??

Achtungsvoll

Ihre u. g.

Marcelline